

Einführung

ATNV, die « Association Tchadienne Pour La Non Violence » will zur gewaltfreien sozialen Transformation der von Konflikten und Gewalt geprägten tschadischen Gesellschaft beitragen. Patrice Bendounga ist seit einigen Jahren Vorstandsvorsitzender und engagiert sich in dieser Funktion in verschiedenen Zusammenhängen für Frieden und Gerechtigkeit im Tschad. Von Beruf ist er Lehrer. Er hat bis vor kurzem in einem Gymnasium in der Hauptstadt N'Djamena gearbeitet. Dies war seit Oktober aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich. Ein schlecht behandelter Oberschenkelhalsbruch im Kindesalter hat nun nach Jahren dazu geführt, dass sein Hüftgelenk so abgerieben war, dass er nur noch unter größten Schmerzen gehen konnte. Mit Unterstützung von Freunden und Brot für die Welt konnte er im Februar in Deutschland ein neues Hüftgelenk bekommen. Er ist nun zurück im Tschad und möchte sich jetzt auch beruflich in seinem Verein engagieren, was aufgrund der engen finanziellen Grenzen des Vereins jedoch nicht einfach ist. In Moundou hat ATNV ein Begegnungs- und Fortbildungszentrum aufgebaut. Patrice Bendounga möchte sich darum kümmern, dass dieses Zentrum ein lebendiges Zentrum wird für Frieden und Gerechtigkeit im Tschad.

Patrice Bendounga hat als Vertreter von ATNV in vielen Netzwerken mitgearbeitet und sich engagiert in folgenden Bereichen:

- Menschenrechts- und Friedenserziehung in Schulen.
- Gewaltfrei Konfliktbearbeitung zwischen nomadischen Viehhaltern und sesshaften Ackerbauern.
- Transparenz in der Verwaltung tschadischen Erdöleinnahmen und Sicherstellung der Verwendung für die Armutsbekämpfung - durch Mitarbeit in der Kampagne „Publish what you Pay“.
- Unterstützung der Flüchtlinge aus Darfur und intern Vertriebenen im Osten des Tschad sowie Menschenrechtsaufklärung in den Flüchtlingslagern im Rahmen einer Kooperation zwischen dem Sozialministerium und zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Patrice Bendounga gehört zu der jungen mutigen tschadischen Generation, die sich trotz permanenter Gewalt und Repression, oft unter großer Gefahr, kompetent für Frieden engagieren. Solche Menschen sind Hoffnungszeichen für die Bevölkerung im Tschad. Sein Mut und Engagement mobilisiert andere und macht ihnen auch in schwierigen Zeiten Mut. Sein Engagement trägt weil es in ATNV einen Rahmen hat, in dem Ideen, innovative Initiativen und Projekt gemeinsam mit anderen realisiert werden können.

Der Tschad

Mit 1.284.000 km² ist der Tschad fast vier Mal so groß wie Deutschland, wobei die Wüste Sahara über zwei Drittel des Landes ausmacht. In diesem, in der Mitte von Afrika gelegenen, Land leben ca. 8 Millionen Menschen. Zwölf Sprachgruppen mit über 110 Sprachen und Dialekten zeugen von einer großen kulturellen und ethnischen Vielfalt. Araber, Baguirmi, Fulbe, Hadjerai, Kanembou, Kim, Kotoko, Massa, Moundang, Ngambai, Sara, Toubou, Zaghawa sind nur einige der vielen Volksgruppen (Chapelle 1986: S.39).

Der Tschad gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Auf dem vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) jährlich berechneten Human Development Index (HDI) lag der Tschad im Jahre 2001 auf Rang 165 von 175 Ländern. Die durchschnittliche Lebenserwartung im Tschad beträgt nur 48 Jahre. Nur 27 Prozent der Bevölkerung haben Zugang zu sauberem Trinkwasser. Im Jahre 2000 erreichten 200 Kinder von 1000 nicht das Alter von 5 Jahren. Auf 30.000 Einwohner kommt 1 Arzt. Knapp 48 Prozent der Bevölkerung

ist alphabetisiert. Von 100 Kindern im Alter von 6 bis 11 Jahren gehen 55 zur Schule. Die Klassenstärke beträgt im Durchschnitt 70 Schulkinder.

Im Tschad wird seit 2003 Erdöl gefördert. Leider haben die Erdöleinnahmen bisher nur marginal zur Entwicklung beigetragen.

Die Zutaten für das fortwährende Ausbrechen von Gewalt und bewaffneten Konflikten sind in großem Maße vorhanden. 30 Jahre gewaltsame Konflikte; fehlende Legitimität der Regierung durch wiederholte Wahlfälschung, Parteilichkeit, Missachtung der Menschenrechte, und die begrenzten politischen Partizipationsmöglichkeiten; Straflosigkeit für Menschenrechtsverletzer und eine parteiliche, abhängige Justiz; Korruption und Misswirtschaft, die Armut und Marginalisierung verschärfen. Seit seiner Unabhängigkeit 1960 durchlief der Tschad eine Vielzahl interner Konflikte und Kriege. Zahlreiche politische Krisen, das Entstehen von Rebellenbewegungen haben im gesamten Land zu einer Kultur der Gewalt und fehlendem Rechtsverständnis geführt. Trotz Einführung formaler Demokratieelemente ist das Land weit von einem demokratischen Rechtsstaat entfernt, Menschenrechte werden fast überall und regelmäßig verletzt, rechtliche Schritte dagegen sind mit großen Gefahren für die Betroffenen verbunden. Der Willkür staatlicher Organe kann die normale Bevölkerung fast nichts entgegensetzen. Die tschadische Gesellschaft ist wegen des Bürgerkriegs 79 bis 82 und dem Instrumentalisieren von Religion und ethnischer Zugehörigkeit durch verschiedene Machthaber tief gespalten. Interessenskonflikte zwischen Volksgruppen werden oft mit Gewalt ausgetragen. Erst im Februar gab es Krieg in der Hauptstadt, als Rebellen aus dem Sudan kommend die Macht an sich reißen wollten. Die anschließender Repression hat viele demokratischer Errungenschaften wieder beschnitten. In dieser Krise ist Patrice Bemdounga aus der Hauptstadt geflüchtet. Sein „Carnet de Route“ im Anhang beschreibt seine Flucht.

ATNV

ATNV wurde 1990 im Zuge der sich verbreitenden Hoffnung auf Demokratie von einer Gruppe von Menschen, die im Umfeld von EIRENE tätig waren, gegründet. Von Anfang an war ATNV von der Philosophie der Gewaltlosigkeit und von christlicher Nächstenliebe inspiriert. Ausgehend von ursprünglich 12 Gründungspersonen ist ATNV heute mit 11 regionalen Büros, einer nationalen Koordination und nahezu 6000 Mitgliedern einer der großen Vertreter der Zivilgesellschaft im Tschad und eine der bedeutenden Friedens- und Menschenrechtsorganisationen.

Über die vergangenen Jahre hat ATNV in zahlreichen Konflikten zwischen Viehhaltern und Ackerbauern entweder direkt oder über die Ausbildung von Multiplikatoren und die Schaffung von Mediationskomitees eine moderierende und gewaltreduzierende Rolle spielen können. Mitglieder und Verantwortliche von ATNV initiierten und beteiligten sich erfolgreich an gewaltfreien Formen der Bearbeitung von Konflikten in Gesellschaft aber auch auf Dorfebene und in Familien. Die Aufklärung der Bevölkerung über ihre Rechte gegenüber einer oft willkürlichen Verwaltung und entsprechende gewaltfreie Aktionen haben auch schon manchen Unterpräfekten und andere Vertreter des Staates zur Achtung herrschenden Rechts bewegen können. Durch die Intervention ATNVs konnte manchen willkürlich Verhafteten zur Freilassung verholfen werden.

Weltbank, ESSO und die tschadische Regierung waren lange nicht bereit mit Bevölkerung und Zivilgesellschaft zu verhandeln, da diese für sie keine Verhandlungspartner darstellten. Da gab es nichts zu vermitteln. Die betroffenen Menschen in der Erdölregion waren nicht organisiert, ihre Versuche sich zu einer Interessensgemeinschaft zusammenzuschließen

wurden von der Regierung lange verboten und von ESSO untergraben. ATNV hat den Menschen geholfen sich zu organisieren. Die Stärkung der Interessenvertretung der Bevölkerung ist eines der wichtigsten Ergebnisse der Arbeit, denn dies hat ein Verhandeln auf gleicher Augenhöhe erst ermöglicht und damit den Betroffenen Perspektiven eröffnet um Angst und Hoffnungslosigkeit zu überwinden. Die Arbeit von ATNV und die internationale Netzwerkarbeit hat die schwächeren Akteure so gestärkt, dass sie im Rahmen des Erdölprojekts handlungsfähig wurden gegenüber der Regierung und Esso, und den Konflikt dadurch aufnehmen konnten. Und gleichzeitig Perspektiven und Handlungsoptionen geschaffen für einen gewaltfreien Umgang mit Konflikten und das Eintreten für die Rechte der Betroffenen. Perspektiven, die in vergleichbaren Regionen und Situationen fehlen.

Die Entstehung einer handlungsfähigen Zivilgesellschaft um das Erdölprojekt hat politische Partizipationsmöglichkeiten geschaffen und den Demokratisierungsprozess im Tschad, der immer noch am Anfang steht, erst ermöglicht.

Patrice Bendounga ist wie seine Kollegen bei ATNV – offen und gesprächsbereit. In zahlreichen Begegnungen haben sie mit Ministern und auch mit dem Präsidenten der Republik verhandelt. Zivile Konfliktbearbeitung hieß für sie aber nie einen Schmusekurs zu fahren mit denen, die Menschenrechte missachten und verletzten. Sie treten und traten immer für die Rechte der Menschen ein, aber entwickelten Wege und Zugänge dies mit gewaltfreien Mitteln zu tun.
